

## **Osteuropa Ausschuss im Evangelischen Kirchenkreis Wetzlar**

Pfarrer i.R. Ernst Udo Küppers, Kolnhäuser Str. 8e, 35423 Lich

Tel. 06404 205 46 85, E-Mail [47uk@gmx.de](mailto:47uk@gmx.de), [www.der-osteuropa-ausschuss.de](http://www.der-osteuropa-ausschuss.de)

### **Bericht für die Kreissynode Wetzlar am 1./2. November 2019 in Hüttenberg**

Der Ausschuss tagte im Berichtszeitraum am 15. Februar, 15. März, 5. April, 3. Mai, 5. Juli, 28. Juni, 30. August. Die letzte Sitzung ist am 15. November 2019

#### **„Gemeinde Jesu Christi sein unter veränderten Rahmenbedingungen“**

Den Sinn der Ökumene zu suchen ist ähnlich schwer, wie den Sinn des Lebens zu suchen. Es geht nicht ohne persönliche Erfahrung. Dazu dürfen wir alle uns verliehenen Gaben einsetzen: intellektuelle, emotionale, spirituelle und als wichtigste Gabe – die Gabe der Liebe. Vertrauensvoller Austausch, geschwisterliche Liebe gehen damit Hand in Hand. Stereotypen und Vorurteile, die man bislang von der anderen konfessionellen Kultur besessen hat, werden dadurch verändert. Dieser Prozess kann nicht verordnet werden. Er beruht auf der Hoffnung, dass Gott allein der Wandelnde und Machende ist. Diesem Prozess haben wir uns in vier Sondersitzungen gewidmet.

#### **Was konnten wir mit den Partnern und Freunden aus osteuropäischen Ländern gemeinsam erleben und was hat uns besonders beeindruckt?**

Anfang März gab es in der Lutherischen Stadtkirche Marburg eine Ausstellung mit ukrainischen Ikonen. Mitglieder des Ausschusses und der Russisch Orthodoxen Gemeinde Krofdorf konnten sie gemeinsam besuchen.

- Vor den Ikonen gab es ein lebhaftes Gespräch über Inhalte, über die Rolle von Kunst in der Gemeindegemeinschaft und Katechese mit Kindern und Erwachsenen. Feststellung: **Gemeindegemeinschaft in den verschiedenen konfessionellen Kirchen hat mehr Berührungspunkte, als wir meinen**

Zwölf Delegierte des Kirchenkreises reisten im Mai 2019 nach Istra und Tambow. Vier Teilnehmer, darunter ein Priester, kamen aus der russisch orthodoxen Gemeinde Krofdorf. In Istra (60 km westlich von Moskau) ging es um den Besuch einer kleinen Klosterfiliale (Sumarokowo). Der Vorsteher versucht nach dem Vorbild Benedikt von Nursias seine Einrichtung Menschen aller Konfessionen und Religionen zugänglich zu machen. Auf dem Gelände geht es auch um die russisch-deutsche Geschichte. Die spielt auch eine Rolle im nahegelegene Neu-Jerusalem-Kloster.

- Der 36jährige Kloostervorsteher lebt mit einem Mönch und freiwilligen Helfern ein Leben in Arbeit und Gebet, in Gottesliebe und Nächstenliebe. In der ihm übertragenen Aufgabe sieht er sein Lebenswerk. Mit Hoffnung, erfinderischer Tatkraft und der Bitte um den Heiligen Geist konnte er einen Wettbewerb für den Bau einer der schönsten altrussischen Holzkirchen gewinnen. 100 Bienenstöcke bringen durch den Verkauf von Honig Geld ein. Ein **Festival auf dem Kloostergelände** mit viel Kulinarischem, Musik und Kloostergeschichte zieht jährlich hunderte von Menschen aus Nah und Fern an. Über Facebook kann man seine Arbeit verfolgen. **Mit einem vor kurzem herausgegebenen Buch über Benedikt von Nursia versucht er, Christen aus Ost und West zu den Glaubenswurzeln zu führen.**
- Das Neu Jerusalem Kloster wurde 1941 von einer SS Division geplündert, der Glockenturm gesprengt, die alten Mauertürme zerstört. Das kunstvolle Gewölbe der Kathedrale brach zusammen und begrub historische Wertgegenstände. Das renovierte Kloster ist ein Schmuckstück und Wallfahrtsort. **Wer nach Russland reist, kommt nicht umhin, sich mit der deutsch-russischen Geschichte auseinander zu setzen.**

Der Besuch in Tambow war von Ursula Küppers und Professor Michail Nikolskij vorbereitet worden. Es handelte sich um die 70. Begegnung seit 1992. Ein Schwerpunkt waren

Gottesdienstbesuche, Begegnungen mit Priestern und Mitarbeitern verschiedener Kirchen und Einrichtungen, u.a. dem neuen Orthodoxen Gymnasium. Ein kurzes Gespräch mit Metropolit Feodosij gehörte auch zum Programm. Ein zweiter Schwerpunkt war die Herstellung einer Apostel-Ikone in der Werkstatt von Professor Nikolskij und der Besuch von Kirchen mit Ikonen vom Athos. Tatiana Nikolskaia, Kunsthistorikerin, hielt an der Universität eine Vorlesung über die Dreifaltigkeitsikone von Andrej Rublev.

- Die Herstellung einer Ikone gleicht einer Einkehr. **Ikone gehören zum Glaubensleben der Orthodoxen Kirche, insbesondere in der täglich gefeierten Liturgie. Sie sind eine Ergänzung der Wortverkündigung und deshalb auch für evangelische und katholische Christen zugänglich.**
- In einer kommunistischen Umgebung ist das neue Orthodoxe Gymnasium eine Frage der Selbstbehauptung. Der Besuch für 500 Schülerinnen und Schüler ist schulgeldfrei. Die Schülerinnen und Schüler sangen am letzten Schultag die Liturgie in der Dreifaltigkeits-Kathedrale. Mönchpriester Kornelius aus Krofdorf teilte mit dem Ortspriester Alexander die Eucharistie aus. „Ich wünsche mir, dass wir in Zukunft gemeinsam die Eucharistie feiern können – so wie es Gott gefällt.“ **Der Wunsch, dass Christen aller Konfessionen an den Tisch des Herrn gehen können, ist auch in der Orthodoxen Kirche präsent.**

Ende Juli hatte die International Ecumenical Fellowship (Internationale Ökumenische Gemeinschaft) zu einer Konferenz nach Krakau eingeladen. Zum Thema „Die Liebe Christi drängt uns“ versammelten sich 10 Tage 160 Teilnehmer aus 13 Ländern aller Konfessionen. Auf dem Zusatz Programm stand u.a. ein Besuch im Konzentrationslager Auschwitz

- Wenn viele Menschen aus vielen Ländern und ganz unterschiedlichen Kirchenstrukturen sich eine Woche lang in mehreren Sprachen auf vielfältige Weise mit einem Bibeltext (2. Kor. 5,14) auseinandersetzen – **dann erleben wir christliche Identität, die zur Stärkung der Ortsgemeinde führt.** Ute Kannemann, neben Udo und Ursula Küppers Teilnehmerin des Osteuropa Ausschusses, leitete einen Workshop. Kraftvolles Singen, tägliche Andachten und Gottesdienste in den verschiedenen Kirchen Krakaus, und die Dozenten der Katholischen Theologischen Hochschule als aufmerksame und einfühlsame Gastgeber, ganz im Sinne von Papst Johannes Paul II., ihrem einstigen Lehrer und verehrten Kardinal.

Anfang August fand die 27. deutsch-russische Jugendbegegnung in Rodenroth statt, vorbereitet von Wilfried Faber, Gisela Straßheim und Dr. Irina Bezukladowa. Jeweils neun junge Leute, darunter auch drei Syrer aus Ehringhausen, nahmen teil.

- **Sich wie zu Hause fühlen – der Familienbegriff spielte für die Tambower Gäste eine große Rolle.** Sich die Umgebung anschauen, herausfinden, wo es Orte gibt, die mit der deutsch-russischen Geschichte zu tun haben. Freundschaften knüpfen **und in gemeinsamer Verantwortung einen Gottesdienst in der Schlosskirche Greifenstein gestalten zum Thema Frieden.**

Die junge Evangelische Gemeinde Kisha Rilindja e Kosoves in Djakova/Kosovo entwickelt mit Geldern von „Hoffnung für Osteuropa“ eine Hausgemeinde mit Schwerpunkt Gesprächskreise und Englisch- und Albanisch Unterricht.

- Kirche möchte in einer unkirchlichen Gesellschaft zur geistlich-moralischen Veränderung beitragen.

### **Was nehmen wir uns vor?**

Wir möchten den inzwischen freundschaftlichen Kontakt des Osteuropa Ausschusses zur Russisch Orthodoxen Gemeinde Krofdorf intensivieren.

Im Frühjahr 2020 werden Mitglieder des Ausschusses nach Tambow reisen, um die für 2021 geplante Partnerschaftsbegegnung aller Partnerschaften in Wetzlar vorzubereiten.

Vom 3. bis 5. Juli finden in Graz die Christlichen Begegnungstage der evangelischen Minderheitenkirchen Mittel-Osteuropas statt. Motto: „Von Angesicht zu Angesicht“. Eine Beteiligung ist angedacht.

Die russisch-deutsche Jugendbegegnung wird in 2020 in Tambow stattfinden.

Ein deutsch-ukrainisches Peer to Peer-Seminar in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Schülerarbeit im Rheinland und mit Unterstützung von gewaltfrei handeln e.V. ist angedacht. Ursula und Udo Küppers, September 2019

